



Jahresbericht 2007

Eine Stiftung von



Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Editorial

Konsolidieren!

Das Wichtigste vorneweg: Das alpine Rettungswesen in der ganzen Schweiz funktioniert! Das über Jahrzehnte gewachsene Zusammenspiel aller Rettungspartner in der Luft und am Boden bewährt sich.

Das Wissen um die eingespielten Teams und die Einsatzbereitschaft von Rettungsleuten im ganzen Berggebiet hat aber auch seinen Pferdefuss: Es verleitet dazu, einerseits Risiken einzugehen, Touren am Limit zu wagen, gesicherte Pisten zu verlassen, und andererseits Rettungsaufgaben zu delegieren, Ausbildungsverpflichtungen an die Rettungsstationen zu übertragen. Zu erwähnen sind dazu beispielsweise die Einsätze wegen – im wahrsten Sinne des Wortes – hängen gebliebener Gleitschirmflieger oder das Einbinden örtlicher Rettungsstationen in die Notfallkonzepte von Seilbahnen.

Diese Tendenzen erhöhen die Anforderungen an die Organisationen des Bergrettungswesens. Meist ist die Crew des Helikopters ja da und stehen weitere Fachleute bereit. Problematisch aus der Sicht der Alpinen Rettung ist,

dass unsere Rettungskolonnen immer dann ausrücken müssen, wenn witterungs- oder situationsbedingt der reine Flugeinsatz nicht möglich ist. Die Anforderungsspirale erhält dadurch eine zusätzliche Drehung. Umso mehr sind wir den vielen Angehörigen der Rettungsstationen zu Dank verpflichtet, dass sie unentgeltlich Pikettdienst leisten, dass sie die mit jeder Rettung verbundenen Risiken auf sich nehmen.

Wir wollen mit der zentralen und der regionalen Ausbildung diese Risiken wo immer möglich reduzieren. Ich lege aber auch Wert darauf, die Grenzen des Milizsystems zu respektieren. Wer die Professionalisierung und die Vorgaben an die Retter zu hoch schraubt, darf sich nicht wundern, wenn sich niemand mehr zur Verfügung stellt.

Ich habe vor einem Jahr festgehalten, dass wir mehr Zeit in die Ausbildung und weniger in die Administration stecken wollen. Personelle Wechsel haben diese Absicht etwas gebremst. Ich stelle aber fest, dass sich die

neuen Kräfte engagiert einarbeiten. Die Wirkung in der Ausbildung wird 2008 spürbar sein. Immer wieder stossen wir auch an Fragen, die bei der Überführung der ‚alten SAC-Rettung‘ in die neue Organisation der ARS noch nicht abschliessend beantwortet werden konnten. Für 2008 steht daher weiter die Konsolidierung im Vordergrund. Das heisst, unsere Organisation festigen und vor allem Unklarheiten angehen, von der örtlichen SAC-Rettungsstation über die Rettungszone oder die (über-)kantonale Stufe bis hin zur Stiftung. Diese bewegt sich ihrerseits im Kräftedreieck mit den beiden Stiftern, dem Schweizer Alpen-Club SAC und der Rega und wirkt mit vielen weiteren kantonalen und nationalen bis hin zu internationalen (IKAR) Partnern zusammen. All diese Anstrengungen haben ein Ziel: die Einsatzbereitschaft auf Stufe Rettungscrew sicherzustellen.

Ich danke den Kantonen, den Stiftern, den Partnerorganisationen und ganz besonders den vielen Rettern, Hundeführern, Spezialisten, Einsatzleitern und Rettungschefs für die Zusammenarbeit mit der ARS und die ständige Bereitschaft, verunfallten oder in Not geratenen Menschen in den Bergregionen zu helfen.

Inhaltsverzeichnis

Editorial Stiftungsratspräsident	Seite 2
Organisation	Seite 3
Jahresbericht 2007	Seite 4
Einsatzstatistik 2007	ab Seite 6
Jahresabschluss und Kommentar	Seite 11
Bilanz und Betriebsrechnung	Seite 12
Anhang der Jahresrechnung 2007	ab Seite 13
Bericht der Revisionsstelle	Seite 15



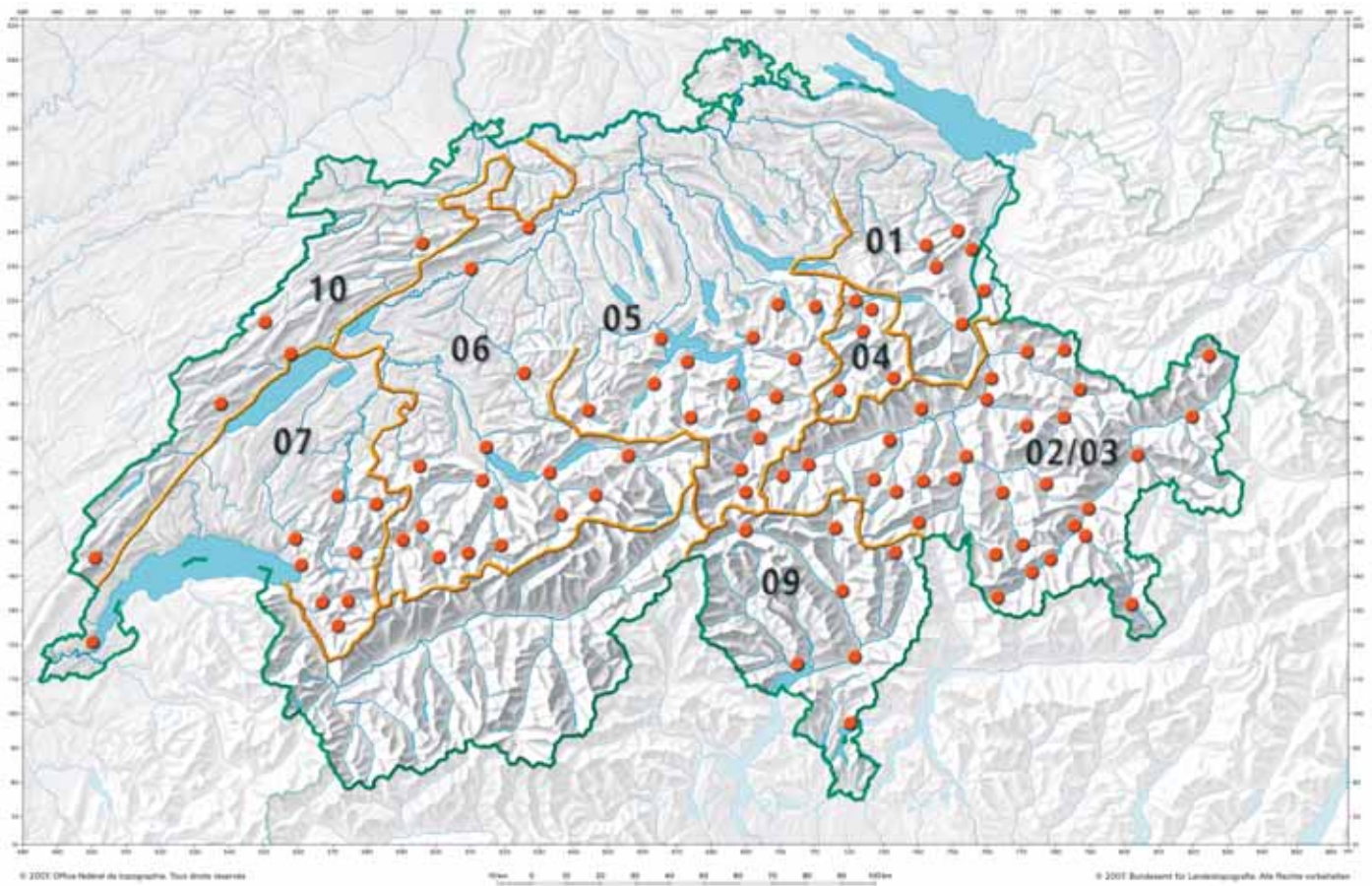
David-André Beeler
Stiftungsratspräsident



organisation

Organisation

Geografische Gliederung



Organisatorische Gliederung

Stiftungsräte ARS (Präsident und drei Vertretungen SAC, vier Vertretungen Rega)	8
Regionale Rettungszonen/Vereine	8
Rettungsstationen	92
Freiwillige SAC-Retterinnen und -Retter	2000
davon SAC-Rettungsspezialisten Helikopter	80
davon SAC-Lawinensuchhundeteams einsatzfähig	120
davon SAC-Geländesuchhundeteams einsatzfähig	50



Jahresbericht 2007

Auch im Geschäftsjahr 2007 hat sich die Alpine Rettung Schweiz ARS organisatorisch weiterentwickelt. Vor allem konnten die internen Strukturen auf den drei Ebenen Rettungsstationen, regionale Vereine und Geschäftsleitung/Stiftungsrat Alpine Rettung Schweiz weiter gefestigt werden.

Dazu gehören die Voraussetzungen, um die traditionellen Rettungszonen in Vereine mit entsprechenden Statuten überführen zu können. Dies geschieht immer in Zusammenarbeit mit all jenen Organisationen, die Rettungsstationen betreiben. Diese neuen Strukturen sichern Führung und Interessenvertretung innerhalb der ARS. Derzeit laufen die entsprechenden Verhandlungen bzw. Vorbereitungen in der Romandie, im Tessin und in der Zentralschweiz. Bern, Graubünden, die Ostschweiz sowie das Glarnerland verfügen bereits über diese Vereinsstrukturen.

Auf Stufe Rettungsstationen erfolgten verschiedene Zusammenschlüsse. Insbesondere jene SAC-Sektionen haben ihre Rettungsstationen zusammengelegt, die personell nicht mehr alimentiert waren und nur noch als Materialdepots fungierten.

Stiftungsrat und Geschäftsleitung unterstützen die regionalen Anstrengungen so weit wie möglich. Grundsätzlich müssen aber die Beteiligten vor Ort Engagement zeigen und Verantwortung erbringen. Durch die Kollektivmitgliedschaft erhalten SAC-Sektionen und andere Betreiber von Rettungsstationen statutarisch direktere Mitspracherechte und Einflussmöglichkeiten innerhalb der ARS.

In der erweiterten Geschäftsleitung übernahm Anfang 2007 Markus Wey von Axel Budde die Leitung des Ressorts Hunde. Im Juli wurde der Bereich Ressortleitungen Technik und Ausbildung als Vollzeitstellung ausgeschrieben. An Stelle von Dominik Hunziker, Ressortleiter Technik, und für den vakanten Posten des Ressortleiters Ausbildung konnte per 1.1.2008 Theo Maurer gewonnen werden. Auf der Geschäftsstelle in

Zürich-Flughafen kam es im Berichtsjahr 2007 mit Frank Roth, Hans Jaggi und Jürg Martig zu weiteren Personalmutationen. Diese wurden einerseits mit der Anstellung von Elisabeth Floh Müller und andererseits durch die Neuorganisation in Zusammenarbeit mit der Rega aufgefangen. Im Namen des Stiftungsrates, der Geschäftsleitung und der Rettungsleute sei an dieser Stelle allen abgetretenen Funktionären für ihre grossen Leistungen rund um das alpine Rettungswesen herzlich gedankt. Den neuen Mitarbeitenden und Funktionären aller Stufen wünschen wir Erfolg und Befriedigung in ihrem Einsatz für das alpine Rettungswesen.

Trotz der angespannten Personalsituation wurde im Oktober 2007 der IKAR-Kongress unter der Leitung von Dominik Hunziker und in Zusammenarbeit mit der Alpinen Rettung Schweiz und der SAC-Sektion Bernina erfolgreich durchgeführt. Das Organisationskomitee vor Ort konnte im Vorfeld dieses Kongresses nahezu auf die vollzeitliche Unterstützung durch die stv. Geschäftsführerin ARS, Elisabeth Floh Müller, zählen. Im Rahmen dieses Kongresses wurde Louis Salz-

Erweiterte Geschäftsleitung



Andres Bardill
Geschäftsführer ARS



Elisabeth Floh Müller
Stellvertretende Geschäftsführerin



Theo Maurer
Ressortleiter Ausbildung

mann zum IKAR-Ehrenmitglied ernannt. Mit dieser ehrenvollen Auszeichnung wurde sein grosser Einsatz zu Gunsten der IKAR und des alpinen Rettungswesens gewürdigt. Herzliche Gratulation!

Ein weiterer Schwerpunkt des abgelaufenen Geschäftsjahres war die Beschaffung funktioneller und gleichzeitig auch modischer Sicherheitskleider für die Retterinnen und Retter. Nach einer intensiven Auswahl- und Planungsphase lief im Dezember 2007 die Auslieferung der Kleider an. Da die Rettungsstationen und Zonen in diesen Prozess miteinbezogen sind, können sie sich aktiv an der Beschaffung bzw. Finanzierung beteiligen. Namens der Geschäftsleitung gebührt allen ehemaligen und aktiven Rettungsleuten, Funktionären und Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und der Rega der grosse Dank für die offene und erfolgreiche Zusammenarbeit im Geschäftsjahr 2007.

Andres Bardill, Geschäftsführer ARS



Eveline Winterberger

Ressortleiterin Medizin ARS
(nebenberuflich für die ARS tätig)

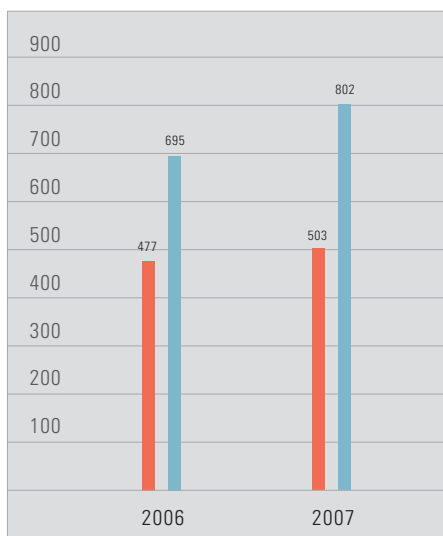


Markus Wey

Ressortleiter Hunde ARS
(nebenberuflich für die ARS tätig)



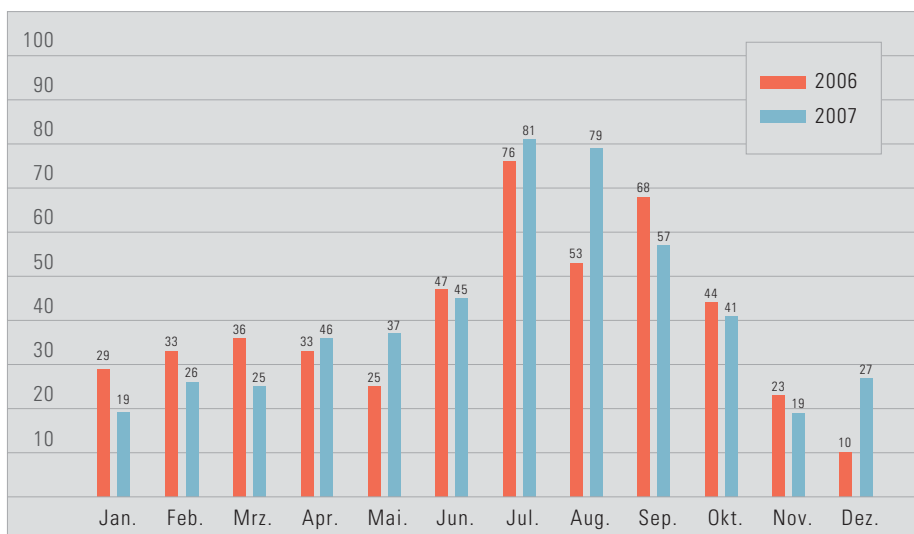
Einsätze 2007



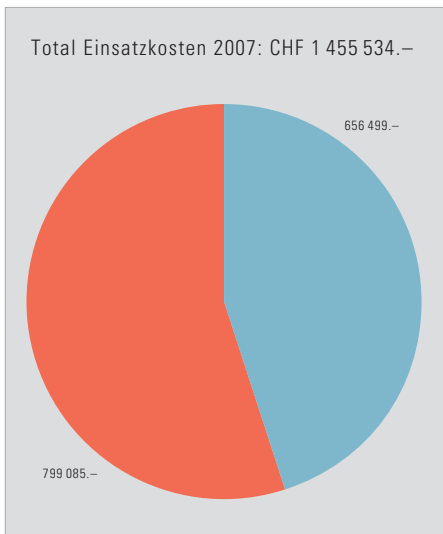
Die Zahl der Rettungseinsätze 2007 entspricht dem langjährigen Mittel. Interessant hingegen ist die zahlenmässig geringe Einsatzfähigkeit im ersten Halbjahr. Aufgrund des schneearmen Winters und lang anhaltender Schönwetterperioden konzentrierten sich die Aktivitäten der Wintersportler auf wenige schneesichere Regionen. In den

weitgehend schneefreien Gebieten im Tessin und in den Voralpen begann die Wintersaison bereits sehr früh. Die Sommersaison 2007 war gekennzeichnet von einigen Grosseinsätzen, was schliesslich im Vergleich zu 2006 zu höheren Einsatzzahlen der beteiligten Retter führte. Einzelne dieser Grosseinsätze dominierten die Medienberichterstattung teilweise über Tage und wurden in der Öffentlichkeit intensiv diskutiert.

■ Rettungseinsätze
■ Beteiligte



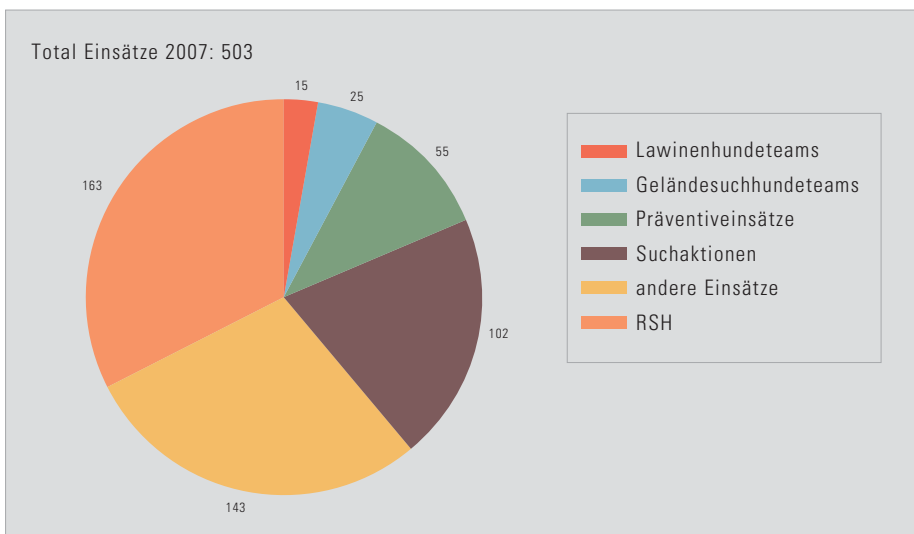
Die Einsatzzahlen der einzelnen Monate widerspiegeln mit ihren stark schwankenden Frequenzen den Witterungsverlauf. Geringe Schneemengen und die Konzentration der winterlichen Bergsportaktivitäten auf wenige Gebiete begründen die relativ tiefen Einsatzzahlen zu Jahresbeginn. Die schneearme, fast frühsummerliche Witterung im April liess einen sehr frühen Start der Sommersaison zu, was zu einer sehr hohen Einsatzfähigkeit führte. Der Juli war gekennzeichnet durch Grosseinsätze rund um tragische Vorfälle. Im Dezember führte der frühe Wintereinbruch vor Weihnachten nochmals zu einer ungewohnten Zunahme der Einsatzzahlen.



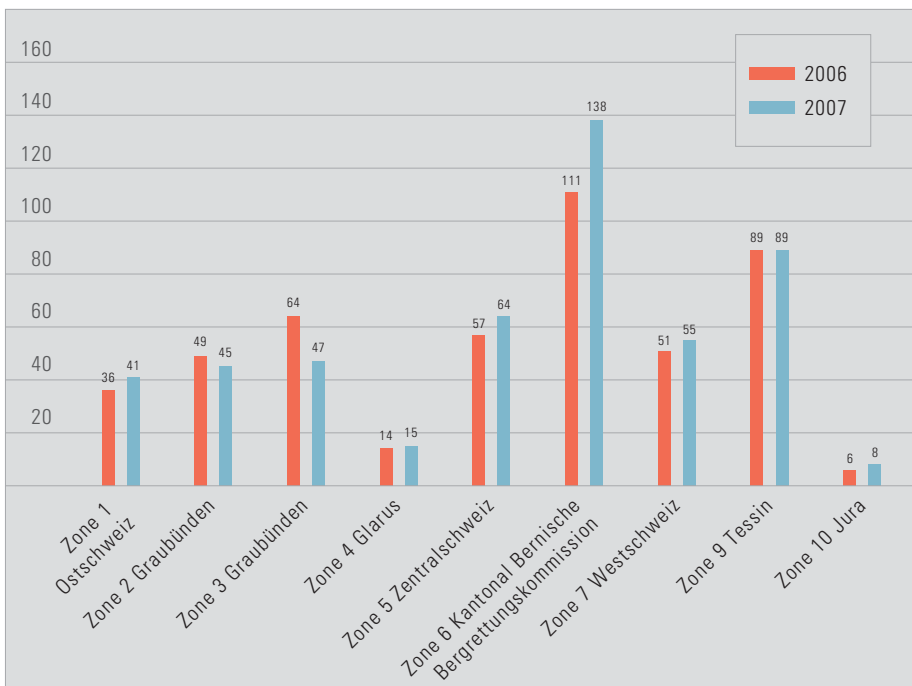
Durch grossangelegte Suchaktionen in Zusammenarbeit mit der Polizei und anderen Blaulichtorganisationen verlagern sich die aufwändigen Rettungseinsätze vom klassischen Hochgebirge in die Voralpengebiete. Ob dieser Trend eine Folge des gesellschaftlichen Wandels und den damit verbundenen veränderten Lebens- bzw. Freizeitgewohnheiten ist, wird sich weisen. Sicher muss aber dieser Aspekt aufmerksam beobachtet werden. Denn mit dieser veränderten Ausgangslage ist trotz moderner Suchmittel und dem

- Einsatzkosten Suchaktionen
- übrige Einsatzkosten

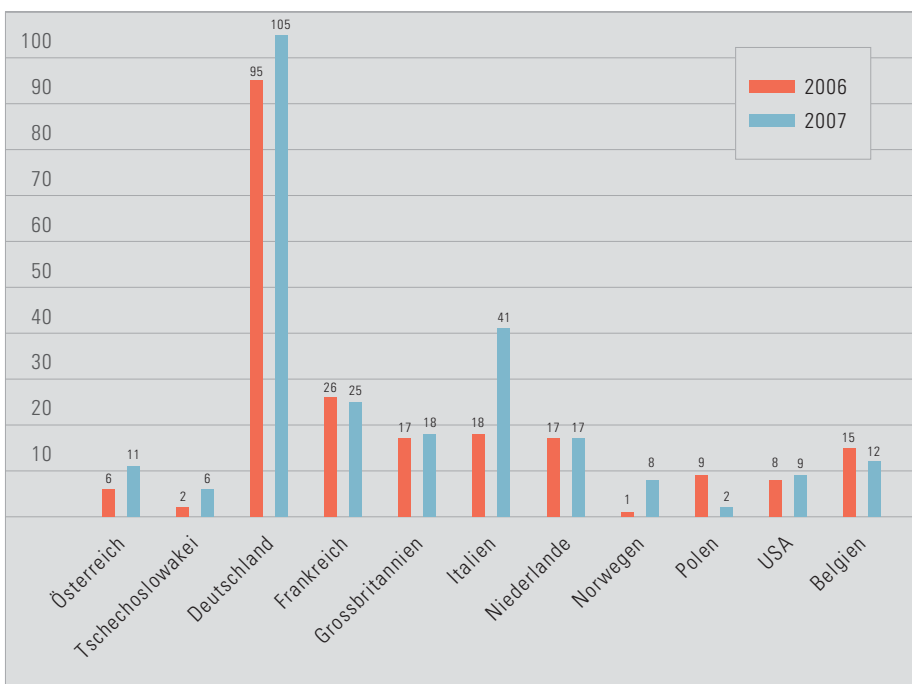
Einsatz neuer Ortungstechniken ein grosser Personalaufwand vor allem in bewaldeten und schwer zugänglichen Gebieten im Tessin, im Jura und im Voralpengebiet verbunden. Aber auch vom finanziellen Gesichtspunkt her hat sich der Aufwand für die Einsätze grundlegend verändert. Waren es früher grossangelegte terrestrische Bergungs- und mehrtägige Evakuationsleistungen, so sind es heute komplexe Suchaktionen nach vermissten Personen in schwer zugänglichem Gelände. Diese Einsatzart erbringt dann auf der Ertragsseite auch den Hauptanteil der Einnahmen aus der Einsatzfähigkeit.



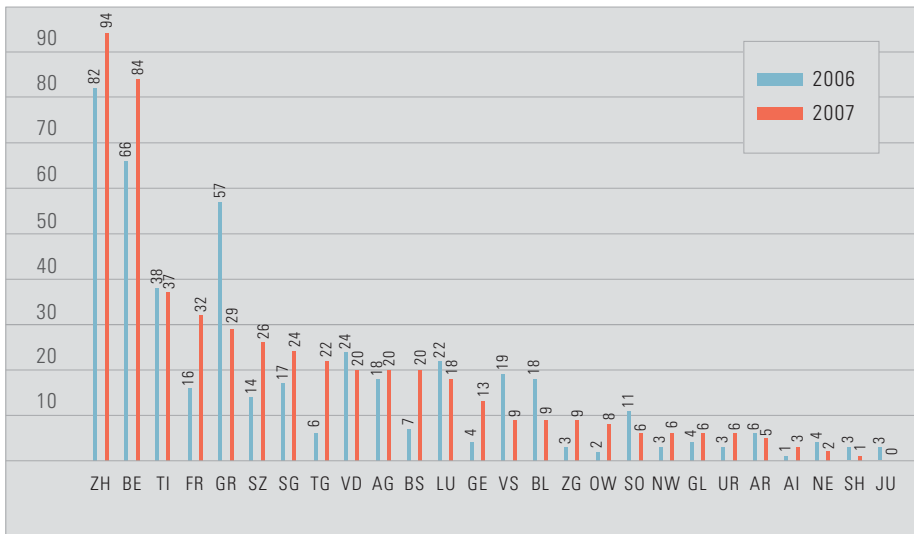
Viele Einsätze finden unter grossem Zeitdruck und mit der Unterstützung unserer Flugrettungspartner statt. Praktisch ausnahmslos gehören Rettungsspezialisten Helikopter (RSH) sowie die Hundeteams bei Lawinen- und Sucheinsätzen zu den wichtigen Elementen. Dieser hohe Einsatzanteil, der wahrscheinlich noch steigen wird, rechtfertigt die erheblichen Investitionen in Ausbildung und Ausrüstung dieser Spezialisten. Die ARS investiert jährlich ca. CHF 450 000.– in diese Einsatzbereiche.



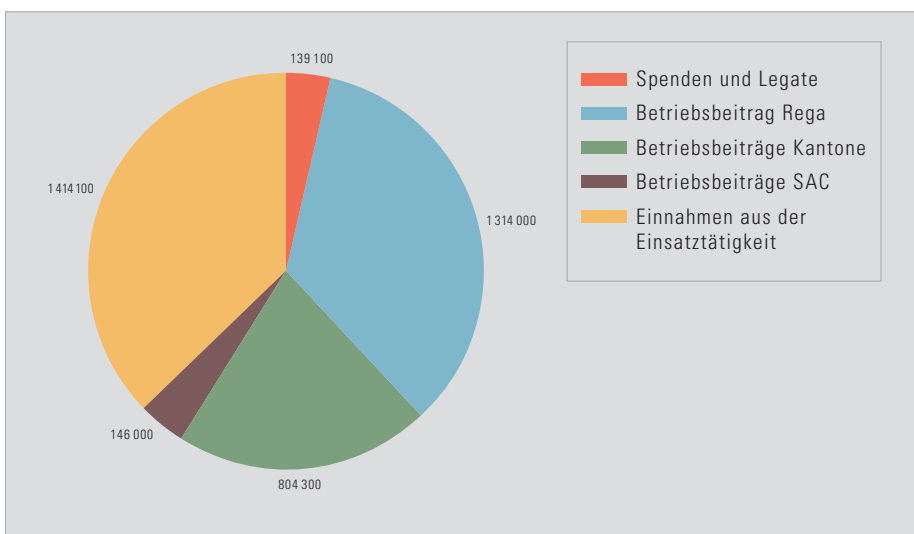
Bei den regionalen Einsatzzahlen sticht der Kanton Bern mit seinen im Vergleich zu 2006 stark angestiegenen Einsätzen hervor. Vor allem in den Monaten Juli und August ereigneten sich in den Berner Alpen überproportional viele Unfälle. Nach wie vor hohe Einsatzzahlen verzeichnet auch das Tessin. Im Gegensatz dazu sind in Graubünden die Einsätze etwas zurückgegangen, wobei vor allem im Engadin deutlich weniger Einsätze zu leisten waren.



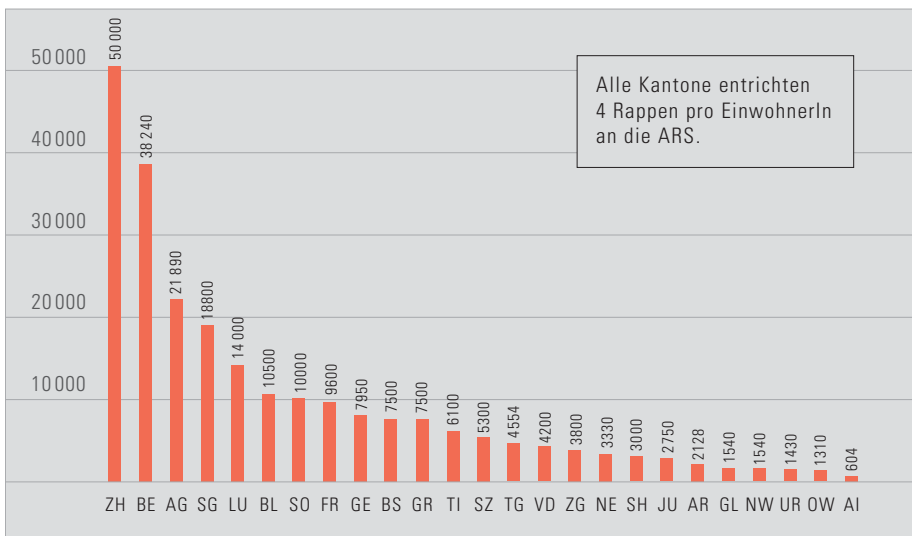
Die Bevölkerungszahlen einer Region und die Einsatzzahlen haben nur einen bedingten Zusammenhang. Interessant ist, dass neben den bevölkerungsreichsten Berg- und Mittellandkantonen Deutschland den grössten Anteil an geretteten Personen stellt. Dies widerspricht der landläufigen Meinung, dass die SAC-Retter primär für Personen aus osteuropäischen Ländern oder Asien im Einsatz seien. Hingegen sind die Zahlen ein Abbild der Nationalität der ausländischen Touristen, die sich in den Bergen aufhalten: Die meisten stammen sicher aus Deutschland.



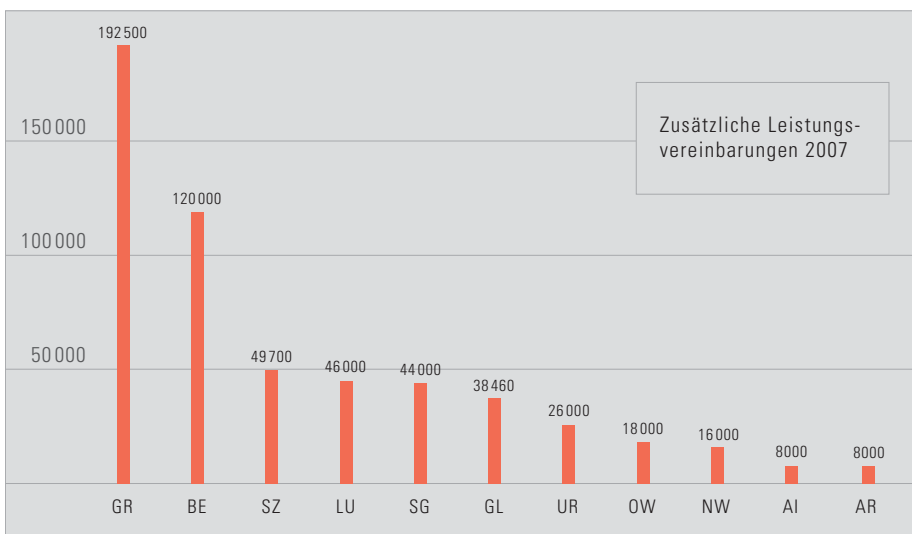
Die finanziellen Betriebsbeiträge der Kantone an die ARS entsprechen im Grossen und Ganzen der Herkunft der Geretteten. Dies trifft indirekt auch für die Gebirgskantone mit ihrem hohen Anteil an ausländischen Geretteten zu. Denn diese Kantone profitieren vom hohen Wertschöpfungsgrad des Schweizer Tourismus, der stark vom Image einer hohen Sicherheit geprägt ist.



Aber trotz aller nach Kostenschlüsseln aufgeteilter Beiträge und unter Berücksichtigung typischer schweizerischer Besonderheiten bleibt die ARS eine Institution, die von grosser Solidarität getragen und finanziert wird.



Die Mitfinanzierung der Alpinen Rettung Schweiz durch die Kantone ist unterschiedlich und wird durch jeden Kanton individuell zugesichert. Grundsätzlich bestehen Leistungsvereinbarungen mit einigen Standortkantonen, also Kantonen mit Rettungsstationen, sowie Konventionsvereinbarungen mit den übrigen Kantonsregierungen. Diese Vereinbarungen stützen sich auf eine Empfehlung der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorenkonferenz KKJPD. Die Kantonsbeiträge in der Gesamthöhe von CHF 804 300.- teilen sich wie folgt auf:



Ziel der Geschäftsleitung ist, das grosse regionale finanzielle Leistungsgefälle in der Westschweiz und im Tessin durch neue Leistungsvereinbarungen mit den Standorten weiter auszugleichen.



Jahresabschluss und Kommentar zur Jahresrechnung

Im Geschäftsjahr 2007 trat die ARS betriebswirtschaftlich erstmals als selbstständige Rettungsorganisation auf. Wurden bis Ende 2006 noch alle Leistungen der Rettungsstationen vollumfänglich durch die Rega fakturiert, so wird diese Aufgabe seit dem 1. Januar 2007 von der ARS erledigt. Dazu wurde in Verbindung mit der Einsatzadministration eine zentrale Personaladministration aufgebaut. Das ermöglicht der ARS mit treuhänderischer Unterstützung durch die Rega eine vollumfängliche Lohn- und Versicherungsabwicklung. Trotz systembedingter Abweichungen zur Jahresrechnung 2006 liegt für 2007 ein erfreuliches Ergebnis vor. Dies wurde nur dank hoher Einsatzfähigkeit, erfolgreichem Inkasso, grosszügigen Spenden und dem haushalterischen Umgang mit den vorhandenen Mitteln aller Beteiligten möglich.

In der Bilanz wirkt sich die neue Abrechnungspraxis dahingehend aus, dass die ARS neu hauptsächlich Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (L+L) gegenüber Dritten ausweist. Dies im Gegensatz zu 2006, wo lediglich Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen – primär der Rega – aus der Einsatzfähigkeit ausgewiesen wurden.

Die Anschaffung der neuen Rettungsbekleidung mit Lieferung im Dezember 2007 führte zu einem kurzfristigen erhöhten Lagerbestand, der bis zur Auslieferung an die Rettungsstationen bestehen wird.

Im Dezember und über den Jahreswechsel musste eine grosse Anzahl Einsätze geleistet werden. Davon befanden sich per 31.12.2007, also zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses, noch etliche im Bearbeitungsstatus. In den Rechnungsabgrenzungen wurden die entsprechenden Abgrenzungen und Bewertungen gegenüber den Zonen, Stiftungspartnern und im Personalaufwand vorgenommen. Weiter sind – bedingt durch die unterschiedliche Beitragspraxis der Kantone – die Mehrjahreszahlungen des Kantons Zürich mit dreijährigem Zahlungsziel (CHF 50 000.– p.a.) mit CHF 100 000.– in der passiven Rechnungsabgrenzung enthalten.

In der Erfolgsrechnung haben Spenden, Legate, überdurchschnittliche Einsatzzahlen sowie die Betriebskostenbeiträge der Stifter und der Kantone zum guten Abschluss beigetragen.

Längerfristig lässt sich die Entwicklung der Einnahmen verbunden mit der Inkassotätigkeit aufgrund der eigenständigen Fakturierung noch schwer einschätzen. Erlösminderungen infolge der Rega-Gönnerschaft, Abschreibungen auf abgebrochenen Einsätzen sowie Debitorenverluste rechtfertigen deshalb auch Betriebskostenbeiträge der Rega und des SAC.

Allen Beteiligten gebührt grosser Dank für den sorgfältigen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen. Dank auch für die kommende Zusammenarbeit im Sinne eines gezielten und wirkungsvollen Einsatzes von Geldern und Mitteln für die alpine Rettungstätigkeit zu Gunsten der hilfeschuchenden oder in Not geratenen Personen.



Bilanz und Betriebsrechnung

Alpine Rettung Schweiz, Bern

Bilanz per	31.12.2007	31.12.2006	Betriebsrechnung	1.1.–31.12.2007	1.1.–31.12.2006
Aktiven	in CHF	in CHF		in CHF	in CHF
Umlaufvermögen			Ertrag		
Flüssige Mittel	760 487	747 991	Spenden/Legate	139 101	51 586
Wertschriften	1 573 440	1 599 200	Beiträge der Kantone	684 316	634 324
Forderungen aus Lieferungen + Leistungen (L+L) ggü. Dritten	442 817	9 605	Beiträge der Stifter	1 460 000	1 488 500
Forderungen aus L+L ggü. nahe stehenden Organisationen	61 320	249 754	Bruttoerträge aus Lieferungen & Leistungen	1 566 257	1 342 873
Übrige Forderungen (Verrechnungssteuern)	18 826	887	Erlösminderungen	-320 454	-134 653
Vorräte	237 822	79 400	Total Ertrag	3 529 220	3 382 630
Aktive Rechnungsabgrenzung	224 252	39 819	Betriebsaufwand		
Total Umlaufvermögen	3 318 964	2 726 656	Einsatzaufwand	-310 465	-779 597
Total Aktiven	3 318 964	2 726 656	Materialaufwand	-231 388	-198 450
Passiven	in CHF	in CHF	Personalaufwand	-2 257 052	-1 592 918
Fremdkapital kurzfristig			Übriger Betriebsaufwand	-357 545	-427 046
Verbindlichkeiten aus L+L ggü. Dritten	51 925	75 762	Total Betriebsaufwand	-3 156 450	-2 998 011
Verbindlichkeiten ggü. nahe stehenden Organisationen	26 706	149 656	Finanzerfolg		
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	121 592	78 176	Finanzertrag	53 790	3 725
Passive Rechnungsabgrenzung	341 006	43 053	Finanzaufwand	-28 834	-8 462
Total Fremdkapital kurzfristig	541 229	346 647	Total Finanzergebnis	24 955	-4 737
Stiftungskapital			Ertragsüberschuss	397 725	379 882
Einbezahltes Kapital	2 000 000	2 000 000			
Erarbeitetes Kapital	380 009	127			
Ertragsüberschuss	397 725	379 882			
Total Stiftungskapital	2 777 734	2 380 009			
Total Passiven	3 318 964	2 726 656			

Anhang

Anhang der Jahresrechnung 2007

1. Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Rechtsform

Stiftung im Sinne von Art. 80ff. ZGB mit Sitz in Bern

Rechtsgrundlagen

Urkunde vom 24. Oktober 2005

Stiftungszweck

Die Stiftung bezweckt, in Not geratenen und hilfsbedürftigen Menschen zu helfen. Die Stiftung befasst sich insbesondere mit dem Rettungswesen und der Notfallhilfe an verunfallten oder erkrankten Menschen im alpinen, voralpinen und schwer zugänglichen Gebiet in der Schweiz und dem angrenzenden Ausland.

Stifter

Schweizer Alpen-Club SAC, Bern und

Schweizerische Rettungsflugwacht (Rega), Kloten

Stiftungsrat

David-André Beeler	Präsident**	Kollektivunterschrift zu zweien
Franz Steinegger	Vizepräsident**	Kollektivunterschrift zu zweien
Michael Caflisch	Mitglied*	
Luciano Fieschi	Mitglied*	
Dr. med. Carlo Höfliger	Mitglied**	
Ernst Kohler	Mitglied**	
Frank-Urs Müller	Mitglied*	Kollektivunterschrift zu zweien
Roland Ziegler	Mitglied**	Kollektivunterschrift zu zweien

* gewählt vom SAC

** gewählt von der Rega

Geschäftsführung

Andres Bardill	Geschäftsführer	Kollektivunterschrift zu zweien
Elisabeth Müller	Stv. Geschäftsführerin	

Revisionsstelle

KPMG AG, Zürich

Aufsichtsbehörde

Eidgenössisches Departement des Innern, Bern



2. Grundsätze des Rechnungswesens und der Rechnungslegung

Das Rechnungswesen und die Rechnungslegung erfolgen nach den entsprechenden gesetzlichen Vorschriften des ZGB und OR.

3. Bewertungsgrundsätze

Nachstehende Bewertungsgrundsätze wurden angewandt:

Aktiven:

Bankkontokorrent	Nominalwert
Wertschriften	Marktwert
Vorräte	Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen
übrige Aktiven	Nominalwert

4. Erläuterungen der Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung

Es bestehen keine Bürgschaften, Garantieverpflichtungen oder Leasingverbindlichkeiten. Die Beiträge an die Pensionskasse wurden vor dem Bilanzstichtag vollständig abgerechnet und überwiesen. Per 31.12.2007 bestehen keine Verpflichtungen gegenüber der Pensionskasse.

Die wesentlichen Veränderungen in den Ertrags- und Aufwandpositionen in der Betriebsrechnung sind auf den Systemwechsel in der heute selbständigen Fakturierung der Einsatzfähigkeit und die Personalverwaltung über die zentrale Lohnbuchhaltung der ARS zurückzuführen.

Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Erträge aus Lieferungen und Leistungen auch im Jahr 2006 brutto dargestellt. Weiter wurden die Verbindlichkeiten gegenüber der Ausgleichskasse im 2006 in die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten umgegliedert.

Bericht der Revisionsstelle



KPMG AG

Audit

Badenerstrasse 172
CH-8004 Zürich

Postfach
CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31
Telefax +41 44 249 23 19
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat der

Alpinen Rettung Schweiz, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang / Seiten 12 bis 14) der Alpinen Rettung Schweiz für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und dem Reglement.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG


Kurt Gysin
dipl. Wirtschaftsprüfer


Ronald Schnurrenberger
dipl. Wirtschaftsprüfer

Zürich, 8. Februar 2008



Impressum

Herausgeber:

Alpine Rettung Schweiz, Rega-Center

Postfach 1414, CH-8058 Zürich-Flughafen

Telefon: +41 (0)44 654 38 38, Fax: +41 (0)44 654 38 42

www.alpinerettung.ch, info@alpinerettung.ch

Druck:

Merkur Druck AG, Langenthal

Layout:

visu'! AG, Bern